Zum Thema dieses Heftes

Autor(en): **Zürcher, Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 47: **Sonderheft über Weiterbildung**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-84682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HERAUSGEGEBEN VON DER VERLAGS-AKTIENGESELLSCHAFT DER AKADEMISCHEN TECHNISCHEN VEREINE, 8021 ZÜRICH, POSTFACH 630

Zum Thema dieses Heftes

Auf technischen Wirkfeldern gilt Weiterbildung heute als eine unbestrittene Notwendigkeit. Insbesondere muss der Ingenieur in allen Sparten seine Kenntnisse und Fähigkeiten der sich rasch entwickelnden Technik laufend anpassen. Erforderlich ist aber nicht nur die Fortsetzung der fachlichen und beruflichen Ausbildung im Sinne einer Vertiefung des Wissens. Viele technische und planerische Aufgaben werden zunehmend schwieriger, umfangreicher und vielschichtiger. Die Weiterbildung muss daher auch zum besseren Verständnis der Zusammenhänge und zur Abwägung der Probleme von verschiedensten Blickpunkten aus beitragen. Sie erweitert die Bildung, verbessert die Arbeitsqualität und erhöht die persönliche Leistungsfähigkeit, was sich letztlich günstig sowohl für den einzelnen Arbeitenden als auch für die Nutzniesser seiner Arbeit auswirkt.

Der SIA ist im Interesse seiner Mitglieder, aber auch zur Unterstützung jener Instanzen, die sich mit der Weiterbildung beschäftigen, bestrebt, zur Lösung dieser Aufgaben beizutragen. In diesem Sinn wurde auf Initiative des SIA eine Kommission für die Weiterbildung der Ingenieure und der Architekten geschaffen. Ihr gehören Vertreter der Hochschulen, der Gesellschaften ehemaliger Studierender wie verschiedener beruflicher und technischer Vereinigungen an. Die meisten SIA-Fachgruppen organisieren regelmässig Tagungen und Kurse, die der Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch dienen. Ferner veröffentlicht der SIA periodisch einen Terminkalender.

Die SIA-Fachgruppe der Ingenieure der Industrie hat 1967 eine umfassende Umfrage bei Ingenieuren und Firmen durchgeführt, um den Stand, die Wünsche, die Bedürfnisse und die Gestaltung der Massnahmen für die Weiterbildung abzuklären. Dazu war ein umfangreicher Fragebogen zu beantworten. Heute liegt ein wertvolles Datenmaterial vor. Im vorliegenden Heft soll kurz darüber berichtet werden. Es kann sich dabei lediglich um eine erste Übersicht handeln. Vorgesehen ist, die wichtigsten Tabellen der Auswertung in einer Broschüre zusammenzufassen, die voraussichtlich im Laufe des kommenden Jahres veröffentlicht wird.

Dr. *Ulrich Zürcher*

Vorbemerkung der Redaktion

Der Aufsatz «Grundfragen der Weiterbildung» baut auf einem Entwurf auf, den Dr. *Eduard Fueter* im Auftrag der Kommission für die Weiterbildung verfasst hatte. Wegen dem frühzeitigen Tode des Beauftragten blieb das Schriftstück ein Fragment und bedurfte einer durchgehenden Neubearbeitung und Erweiterung. Es ist hauptsächlich das Verdienst von *Anatole B. Brun,* die Umfrage des SIA vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet zu haben. Mitgearbeitet haben daran aber auch Dr. *Ernst Jenny* und *Hans Wüger*. Über einige Gesichtspunkte, die dabei massgebend waren, sowie über einige wichtige Ergebnisse berichtet *Charles-Louis Gauchat*. Sein Beitrag wurde auf die andern abgestimmt und erscheint unter dem Titel «Bemerkungen zur Umfrage des SIA». Dr. *Ernst Jenny* und *Hans Wüger* haben sich um die Förderung der Weiterbildung sehr bemüht; sie steuerten zwei weitere Beiträge über die von ihnen hauptsächlich betreuten Gebiete bei. Erfreulich ist, dass der neue Generalsekretär des SIA, Dr. *Ulrich Zürcher,* eine Betrachtung aus der Sicht eines Forstingenieurs verfasst hat.

Die Überarbeitungen regten zum Weiterdenken an. Dabei tauchten einige Fragen grundsätzlicher Art auf, die unter dem Titel: «Aussergewöhnliche Bildungsbedürfnisse» dem vorliegenden Heft beigegeben wurden.

Grundfragen der Weiterbildung

DK 378.046.4

1. Begriffsumschreibung

Unter «Weiterbildung» seien alle Bemühungen privater und gemeinschaftlicher Art verstanden, die nach abgeschlossenem Studium an einer Fachschule unternommen werden, um sich auf der Höhe der Zeit halten und die sich aus der Bedürfnisentwicklung ergebenden Aufgaben dem jeweiligen Erkenntnisstand gemäss lösen zu können.

Weiterbildung in der soeben umschriebenen allgemeinen Art hat es von jeher gegeben. Zu allen Zeiten haben sich die Aufgeschlossenen aus eigenem Antrieb unablässig bemüht, ihre Kenntnisse und Einsichten auf allen Bereichen ihres Wirkens zu erweitern und zu vertiefen. Damit haben sie die auch noch heute vielfach vertretene Meinung widerlegt, mit dem Hochschulstudium sei der Bildungsvorgang im wesentlichen abgeschlossen und es gelte nur noch, das erworbene Wissen richtig anzuwenden. Unrichtig und der Sache abträglich ist auch der vielfach vorgebrachte Vorschlag, das Hochschulstudium mit der Vermittlung von Spezialwissen zu belasten und so zu gestalten, dass die Absolventen zur Bearbeitung der sich in der Praxis stellenden Aufgaben *ohne weiteres* eingesetzt werden können. Es gehörte vielmehr seit je und eh zum Ziel einer akademischen Bildung, jene Grundzüge technischen Schaffens anzuerziehen und jene Kräfte des Erkennens und Gestaltens zu wecken, die es dem Studierenden ermöglichen, sich später selber fruchtbar weiterzubilden.

Was in bezug auf das vorliegende Thema unsere Zeit vor allem kennzeichnet, ist der Umstand, dass die Bedeutung der Weiterbildung in den hochindustrialisierten Ländern ausserordentlich stark zugenommen hat. Das ist eine Folge der raschen Entwicklungen auf wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Wirkfeldern.

Um die Aufgaben sachgemäss lösen zu können, die sich daraus ergeben, genügen die bisher gebräuchlichen Bildungsmittel offensichtlich nicht mehr. Auch kann das